

Briefgottesdienst am 2. Advent 2021

von Ellen Meinel

Begrüßung: Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes und des Hl. Geistes. Der Herr sei mit Euch.

„Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht!“ – das ist der Spruch für diesen Sonntag und die neue Woche.

Im Advent bereiten wir uns auf das Kommen Gottes vor. Wir schmücken Häuser und Räume mit Adventskränzen und Kerzen. Einziehen möchte Gott aber in unsere Herzen. Darum soll es heute in diesem Gottesdienst gehen.

Lied: 17,1-2 Wir sagen euch an den lieben Advent

Sündenbekenntnis:

Gott kennt unsere Herzen. Er weiß, was uns belastet und beschwert. Immer wieder ruft er uns zu sich: bei ihm können wir alles ablegen. Denn er geht auf uns zu und will uns aufrichten und ausrichten auf ihn. Immer wieder neu.

Darum rufen wir zu ihm:

Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben.

Der allmächtige Gott hat sich unser erbarmt. Er vergibt uns unsere Schuld. Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.

Psalm - Wegbereitung (Hanns Dieter Hüsch)

Es ruft eine Stimme durch die dunklen Zeiten, durch die Wüsten unserer Tage,

durch die Trauer unserer Seelen, es ruft eine Stimme in unserer Ohnmacht und Hilflosigkeit:

Sie ruft: Bereitet dem Herrn den Weg,

räumt eure Steine, eure Hindernisse, eure Bedenken aus dem Weg.

Wo alles verbrannte von der sengenden Sonne des Zweifels, wo alles verdorrte vom Salz eurer Tränen,

macht eine ebene Bahn unserem Gott.

Alle Täler, in die du fällst, alle Schluchten, in die du stürzt, alle Untiefen in dir sollen überbrückt werden,

du wirst Tiefen überwinden.

Denn über der zerrütteten Erde, so steht es geschrieben, geht Gottes Herrlichkeit auf,

sie strahlt über den Menschen,

und alles, was lebt, wird sie sehen;

denn so hat Gottes Mund zu uns geredet.

Gebet: Barmherziger Gott, an diesem 2. Advent zeigst du dich uns und kommst uns entgegen. Du hast ein Menschenleben gelebt und weißt, um was wir uns sorgen und wie wir zweifeln. Schaffe dir Raum in unseren Herzen und richte uns aus auf dich. Du bist unser Helfer jetzt und alle Zeit. Amen

Evangeliumslesung: Wir hören starke Worte von den Zeichen der Zeit, die uns auch in den Belastungen, die wir täglich erleben, die Hoffnung erkennen lassen - Lukas 21,25-33

Glaubensbekenntnis: Lasst uns auf das Evangelium antworten und unseren christlichen Glauben mit der ganzen Christenheit bekennen.

Predigt:

Liebe Gemeinde,

wie viele Türen haben Sie heute schon geöffnet? Die Küchentür und die zum Bad? Die Haustür? Die Kirchentür jedenfalls stand Ihnen heute schon offen.

Am 2. Advent 1623 öffneten sich die Türen der neubauten Altroßgärter Kirche in Königsberg zum ersten Mal. Die neue Gemeinde und ihr neuer Pfarrer, Georg Weissel öffnen die Kirchentür. Und er schreibt zu diesem Anlass ein Lied, das für uns alle das bekannte Adventslied ist. Wir wollen zwei Strophen singen:

Macht hoch die Tür Strophe 1-2

„Machet die Tore weit und die Tore hoch ...

Mit diesen Worten aus Psalm 24 wurden einst in Jerusalem die Tore des Tempels geöffnet. Und dann wurde die Bundeslade mit den Tafeln der 10 Gebote feierlich in den Tempel getragen. Die Bundeslade, der Thron des unsichtbaren Gottes, der in seinem Wort ganz nahe ist, hielt Einzug im Tempel. Bis heute ist es ein beeindruckender Ritus bei der Weihe einer Kirche: Der Bischof klopft mit Stab außen ans Portal. Die Tür öffnet sich und das Gottesvolk zieht feierlich ein. All das erinnert auch an den Einzug Jesu in Jerusalem. Die Freude des Liedes möchte uns anstecken, auch uns zu öffnen.

Besonders tief wird diese Freude, wenn wir bedenken, dass dieses strahlende Lied mitten im Dreißigjährigen Krieg, im Schrecken von Blut und Tränen, in der Angst vor tödlichen Epidemien – vor allem der Pest – gedichtet wurde. In einer

Zeit wie der unsern tut uns das Beispiel Georg Wessels gut, der im Angesicht des Schreckens dieser Zeit Lob-, Vertrauens- und Freudenlieder anstimmte. Die Menschen wussten mit dem Psalmisten: „Die Wasserwogen im Meer sind groß und brausen mächtig; der Herr aber ist noch größer in der Höhe“.

Macht hoch die Tür Strophe 3

Wenn wir manches Mal eine Kirche betreten, in andern Ländern, in anderen Städten, dann passiert es, dass wir nur als Betrachtende diese Kirche besuchen. Und nicht als Betroffene. Wir spüren nicht, wie viele Menschen hier ihr Herz ausgeschüttet haben. Nicht immer setzen wir die Kirchentür mit unserer Herzenstür gleich. Im Advent ermuntert uns Gott dazu. Er möchte als unsere Quelle von erfüllter Geborgenheit angesehen werden. Er möchte uns trösten, uns im Leid tragen. Wenn wir vom Betrachter zum Betroffenen werden, wenn Gott in unser Herz einzieht, spüren wir Orientierung im Leben und Herzenerfüllung.

Wenn wir Menschen uns wie eine Tür geöffnet haben, sind wir empfänglich für geistliche Geschenke, für Freundlichkeit, die mehr ist als eine gute Umgangsform, für eine Erfüllung, die uns auch im Alltag begleitet. Wie in ein Gebäude zieht Gott bei uns ein.

Und so hat das Lied auch noch eine weitere Geschichte zu erzählen neben der Einweihung einer Kirche:

Ein Jahr nach der Einweihung der Kirche, 1624, soll sich dann folgendes in Königsberg zugetragen haben. Alle Leute im Stadtteil Altroßgarten freuten sich, nun eine eigene Kirche zu haben, vor allem die Bewohner im nahe gelegenen Armen- und Siechenhaus. Denn für sie war der Weg zum Dom bisher zu weit gewesen war.

Nur einer hatte etwas auszusetzen: der Fisch- und Getreidehändler Sturgis,

der es mit kaufmännischem Geschick und zähem Fleiß zu einigem Wohlstand gebracht hatte. Er hatte kurz zuvor ein Haus am Rossgärter Markt gekauft, nicht weit entfernt vom Armen- und Siechenhaus.

Dicht bei seinem Gartenzaun verlief der schmale Fußweg, den die Armenhäusler benutzten, wenn sie in die Stadt gehen oder am Sonntag den Gottesdienst besuchen wollten. Sturgis ärgerte sich über den Anblick dieser armseligen Gestalten. Er kaufte kurzerhand die lange, breite Wiese, über die dieser Pfad führte. Er machte daraus einen Gartenpark mit einem hohen Zaun darum. In Richtung Armenhaus baute er ein prächtiges Tor, verriegelt und verrammelt, und in Richtung Stadt eine kleine Pforte, für sich selbst, damit er auf dem Trampelpfad schnell zur Kirche und zur Stadt laufen konnte. Nun war den Armenhäuslern der Weg versperrt, und der Umweg zur Kirche und zur Stadt war für die meisten von ihnen zu weit.

So klagten die Bewohner des Armen- und Siechenhauses ihrem Pastor Weissel ihr Leid und baten ihn um Rat und Hilfe. Und Weissel hatte eine Idee. Als die nächste Adventszeit kam, kam auch wieder die Zeit des Adventssingens. Der Chor der Altroßgärter Kirchengemeinde hatte schon beschlossen, dass in diesem Jahr aus Protest das Adventssingen in Sturgis' Haus ausfallen sollte.

Aber Georg Weissel hatte einen anderen Plan. Sie trafen sich beim Armen- und Siechenhaus und zogen von dort zu Sturgis Haus. Auch Weissel reihte sich in den Chor ein und begleitete die Sänger. Hinterher zogen die Alten und die an Stöcken und Krücken humpelnden Siechen. Als sie bei Sturgis verriegeltem Gartentor ankamen, schaute der reiche Fisch- und Getreidehändler verduzt aus dem Fenster. Er sah, wie Weissel einen Stapel Papiere aus seinem Mantel zog. Waren das Noten? Wollten sie etwa von dort aus singen? Im Freien? Wollten sie heute nicht in sein Haus kommen und ihm die Weihnachtswünsche überbringen? Sturgis verließ das Haus und kam von

Innen auf das Gartentor zu, vor dem sie standen. Dann hielt Weissel eine kleine Ansprache. Er sprach vom König aller Könige, der auch heute vor verschlossenen Herzenstüren wartet und Einlass begehrt, auch beim Kaufmann Sturgis. In diesem Augenblick begann der Chor zu singen: „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit...“

Bei der zweiten Strophe griff Sturgis in seine Tasche und holte den Schlüssel zum Tor hervor und öffnete die schweren Eisenflügel. Als das Lied zu Ende war, bat Sturgis alle in sein Haus und bewirtete sie. Und Tor und Tür blieben fortan offen, für alle, auch für die Armen und Siechen. Die Königsberger im Stadtteil Altroßgarten nannten den kleinen Weg durch den Gartenpark seitdem ihren „Adventsweg“.

Wie oft sind wir verschlossen – und haben dichtgemacht! Wie oft sind wir verzagt und mutlos! Dieses Lied weckt auf aus aller Traurigkeit und Resignation. Es stärkt das Vertrauen: ja, der verheißene König wird kommen, ganz gewiss! Im Advent ist dieses Lied wie einer, der uns die Kirchentür aufhält. Wenn im Advent der Geist Gottes in unser Herz einzieht, spüren wir ihn, erleben seine Barmherzigkeit, schmecken seine Freundlichkeit. Machen wir uns also auf zu unserem Adventsweg und öffnen unsere Herzen. Amen

Macht hoch die Tür Strophe 4

Fürbitten:

Gott, wir sind oft draußen im eigenen Leben, wir betrachten andere Menschen oft nur, statt uns von ihnen betreffen zu lassen, wir stehen selbst in Deinem Haus, Gott, immer wieder draußen, weil unser Herz nicht bei Dir ankommt. Wir bitten Dich, öffne uns für Dich. Zieh nun ein in unser Herz wie in eine neu errichtete Kirche.

Geist der Liebe, Geist Gottes, komm in unsere Kirchen, damit wir nicht über Dich reden, sondern mit Dir feiern, damit wir Dich nicht von außen betrachten, sondern in Dir leben, damit wir einander spüren, so wie wir Dich in uns spüren.

All das, was unser Herz schwer macht, wollen wir dir sagen und in das Gebet legen, was dein Sohn uns gelehrt hat:

Vater unser...

Segen: So geht in diesen Tag und in die vor Euch liegende Woche unter den Segen unseres Gottes:

Der Herr segne Euch und behüte Euch. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Euch und sei Euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf Euch und gebe Euch Frieden.

Macht hoch die Tür Strophe 5

„Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht!“

Abkündigungen

Wir danken für alle Spenden!

Höchstädt

Klingelbeutel 68,04; Kollekte 33,36; Brot für die Welt 35,00; für den Friedhof 50,00; für den Briefgottesdienst 25,00

Thierstein

Klingelbeutel 13,12; Kollekte 13,00; für Friedhof 20,00; für Allg. Gemeindearbeit 100,00; für Kindergarten 50,00; für Brot für die Welt 70,00